

Erinnern als staatstragende Aufgabe

*Betrifft: Abriss des Altbaus
des Kreisgymnasiums St.
Ursula Haselünne.*

„[...] Die Erinnerung an die barbarische Nazi Herrschaft darf nie aus der DNA eines Deutschen verschwinden, weil wir nur so eine Chance haben, einer Wiederholung dieser Zustände entgegenzuwirken. [...] Auschwitz ist und bleibt für immer das Symbol für den Holocaust, den systematischen Mord an den Juden Europas. Das

größte deutsche Konzentrationslager ist Sinnbild für das Leid, das Menschen anderen Menschen zufügen können. Auschwitz steht aber nicht nur für die Verbrechen der Deutschen, sondern auch für den ‚Zivilisationsbruch‘ – dessen Möglichkeit jede Gesellschaft in sich trägt. Die Napola-Schule in Haselünne steht für das Verbrechen der Nazi-Elite, junge Menschen zu willfährigen Tätern zu machen, die – propagandistisch verführt – sowohl als geistige

Elite das 1000-jährige Reich erhalten und erweitern sollten als auch die durch Rassismus und Antisemitismus implementierte Ideologie des Menschenhasses zu einem herausragenden Merkmal werden lassen sollten.

Vor dieser Gefahr des durch Chauvinismus und Rassismus hervorgerufenen Menschenhasses stehen wir heute in vielen Ländern der Welt. Diesen heutigen Hass zu bekämpfen, müssen Gedankenorte verstärkt in den

Blick nehmen. Der Blick in die Vergangenheit ist unverzichtbar, die Sicht für die Gefahren in Gegenwart und Zukunft zu schärfen bleibt die *Conditio sine qua non* einer verantwortungsbewussten Erinnerungskultur heute und morgen.

Haselünne würde beim Abriss der Schule sich in unverantwortlicher Weise einer solchen staatstragenden Aufgabe entziehen.“

**Paul Haverkamp
Lingen**